

Ersteint

wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 P.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 P.,
auswärts 1 M. 45 P.

Einschickungsgebühr
die 3spaltige Zeile über
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.



Ersteint

wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 P.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 P.,
auswärts 1 M. 45 P.

Einschickungsgebühr
die 3spaltige Zeile über
deren Raum 9 Pfg.
auswärts 10 Pfg.

Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 96.

Welzheim, Samstag den 26. Juni 1886.

20. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1886 beginnt wieder ein neues Quartal auf den wöchentlich
iermal erscheinenden

„Bote vom Welzheimer Wald.“

Bestellung hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Postboten sowie
bei der Redaktion gemacht werden.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 Mark 5 Pfennig, im
Oberamtsbezirk 1 Mark 25 Pfennig, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 45 Pfennig.
Zu zahlreicher Bestellung ladet ein

Die Redaktion.

Württemberg.

□ **Mudersberg**, 21. Juni. Am 29.
d. M. feiert die hiesige Feuerwehr ihr fünf-
undzwanzigjähriges Jubiläum. Dieselbe
wurde infolge eines im Jahr 1859 hier
stattgehabten Brandes frühe organisiert und
soll die älteste Dorffeuernwehr des Landes
sein. Das Festcomité bemüht sich mit Vor-
bereitungen aller Art zur würdigen Feier
dieses Ehrentages der Feuerwehrmänner.
Möge der mit schweren Wolken bedeckte
Himmel baldigst sein blaues Firmament
wieder zeigen und zum Feste gute Witterung
bringen, dann wird wohl zahlreicher Besuch
des Wieslaufthaales zu erwarten sein.

— **Stuttgart**, 23. Juni. Der König
ist heute Vormittag 9 Uhr mittelst Extra-
zugs zum Sommeraufenthalt nach Friedrichs-
hafen abgereist. Die Königin wird in einigen
Tagen, voraussichtlich am 1. Juli, nach
Friedrichshafen nachfolgen. Der König hat
die Hauptstadt bei guter Gesundheit und
vortrefflichem Aussehen verlassen.

— **Kriegerbundelotterie**. Gestern
Nachmittag wurden folgende Haupttreffer
gezogen: 2000 M. Nr. 83681; 500 M.
Nr. 46465, 56311, 86517; der Haupt-
treffer ist 10000 M. Heute wird die Zieh-
ung fortgesetzt.

— Am 18. Juli findet in G m ü n d
das Turnfest des Turnerbundes statt. An
etwa 40 Vereine sind Einladungen ergangen.

— In **Baknang** wurde Restauration
Hof, als er unter 4 Gerbergeseßten, welche
miteinander Streit hatten, Ruhe stiften wollte,
von einem der viere ein gefährlicher Stich
in die Seite versetzt und zwei andere, welche
dem Wirt beistehen wollten, je durch einen
Messerstich verwundet.

— Der württ. Bäckerverein hält am 29.
und 30. Mai in **Hall** seinen 6. Verbands-
tag. Gegenstände der Veraltung sind: die
künftige Stellung der Unterverbände mit
freien Genossenschaften zum Germaniaver-
band und andere hiezu verwandte Fragen;

Besprechung des Unfallversicherungswesens
im Fädereigewerbe.

— Die Gebeine **Max Schneckenburgers**,
des „Dichters der Wacht am Rhein“ sollen
von Burgdorf nach **Tuttlingen** überführt
werden.

— Auf dem Bahnhof **Unterbohingen**
kam dieser Tage einem Wollproduzenten aus
Reutlingen seine Brieftasche mit 1500 M.
Inhalt abhanden. Bis jetzt waren alle
Nachforschungen vergeblich.

— In **Wiltmandingen** (Reutlingen)
wurde ein 15jähriger Bube wegen Dieb-
stahls verhaftet und bis zu seinem Weiter-
transport im Ortsgefängnis verwahrt. Eine
Stunde nachher hatte er den Dien abge-
brochen und war entflohen. Andern Tages
gelang seine Wiederverhaftung. Der verspricht
etwas für die Zukunft!

— Am vergangenen Sonntag nachts nach
10 Uhr erschoss sich zu **Kirchheim a. M.**,
D. N. Besigheim, der ledige 24 jährige Bauer
Jakob **Risenpreis** in seiner Schlafkammer im
elterlich. u. Hause. Die Kugel drang ihm durch
die Brust und schlug noch in die Decke der
Kammer ein. Der Beweggrund zu dieser
That war ver schmähte Liebe.

— **Gemmingen**, 23. Juni. Ein Alt
grauenhafter, biblischer Rohheit wurde dieser
Tage von zwei Knaben im Alter von 8 und
10 Jahren ausgeübt. Nicht weniger als 10
junge Hühner, die überdies im Hühnerstall
wohl verwahrt zu sein schienen, wurden von
diesen Knaben Stück für Stück herausgenommen
und auf die schmäblichste Weise getötet. Die
beiden Kleinen fanden ihre Freunde daran,
jedem dieser kleinen Geschöpfe, von deren Nütz-
lichkeit sie als „Landfunder“ wohl überzeugt
gewesen sein dürften, die Beine und Flügel
auszureißen und sie vollständig zu zerstückeln,
und nicht mude wurden sie mit ihrer Arbeit,
bis alle 10 auf diese Weise vernichtet waren;
nur durch das Dazwischenkommen des dort
wohnenden Gutsaufsehers wurden sie an
wei eren Verletzungen verhindert. Noch be-

sonders bedauerlich aber ist, daß die Eltern
der beiden Kinder sich über die von der
Schule über die Knaben verhängte geringe
Strafe in mißbilligender und roher Weise
äußerten. — Was für einen erschreckenden
Einblick in die häusliche Erziehung unserer
ländlichen Jugend gewährt ein solches Be-
tragen!

— **Zur Bienenpflege** bringt der „Argen-
bote“ folgende Mahnung: Kurz, aber ernst!
Seht nach eueren Bienenvölkern. Bei vielen
wird Füttern notwendig sein, wenn sie nicht
verhungern oder am nächsten schönen Tage
als Hungerschwärme ausziehen sollen. Der-
gleichen Fälle sind bereits bei Solchen vor-
gekommen, welche nicht fleißig nachsehen.

— **Vom Pfl.**, 22. Juni. Seit 14 Tagen
jeden Tag Regenwetter, Gewitter und eine
Kälte, daß man die Ofenwärme sehr gut er-
tragen kann. Graswuchs steht sehr üppig,
leidet aber nachgerade durch die sehr kalte
Witterung; mancher, welcher gemäht, muß
das ersehnte Heu auf den Mist werfen.
Gartengewächse und besonders Kartoffeln
können sehr notwendig trockene warme Witter-
ung brauchen. Am meisten fehnen sich Bienen
und Bienenzüchter nach Sonnenschein; die
Bienen müssen gefüttert werden, statt daß sie
um diese Zeit schwärmen.

— Bei der fortdauernden Ungunst der
Witterung beginnen sich die bedauerlichen
Nachrichten über die Aussichten der Felber-
zeugnisse aus den verschiedenen Landesteilen
zu mehren. Wir wollen hoffen, daß ein
Um Schlag der Witterung bald eintritt, da
zunächst mit der Heuernte jetzt vorgegangen
werden sollte, auch die notwendigen Arbeiten
auf dem Brachfelde vorgenommen werden
sollten. In den höher gelegenen Orten des
Landes werden vielfach die Defen wieder in
Anspruch genommen.

— In **Ulm** hat sich wieder einmal ein
Bagabund, als er wegen Bettelns verhaftet
werden sollte, alle mögliche Ungebühr gegen
den Schutzmann mit Kraken, Beißern, auf
den Boden liegen und dergl. erlaubt. Schließ-
lich wollte er sich in die Mauer stürzen, woran
ihn der Schutzmann hinderte.

Deutschland.

— **München**, 21. Juni. Stiftsdekan
Türk legte seiner Trauerrede in der Michaels-
kirche den Spruch zu Grunde: „Der Mensch,
vom Weib geboren, lebt kurze Zeit und wird
mit vielem Kummer gesättigt. Gleich der
Blume sproßt er auf und welkt dahin. Er
flieht wie ein Schatten und bleibt nie in seinem
Stand.“ Der Redner hob die Hoffnungen
hervor, zu welchen der junge König bei seinem

Regierungsantritt berechnete, wie sich dann der Geist des Königs allmählich durch gigantische Phantasiegebilde verdüsterte und dem Schattenshaften zuwendete. Türk betonte sodann die Initiative des Königs bei den denkwürdigsten Ereignissen der deutschen Geschichte, indem der König durch sein Vorgehen zu der Wiedervereinigung der getrennten deutschen Stämme zu einer nationalen Einheit und Größe mitgewirkt habe. Die Nation werde dies dem Könige stets gedenken. Der Kirche sei er ein wohlwollender Schirmherr gewesen. Niemals habe die Nachtseite des Lebens ein edleres Opfer gefordert. Die Rede schloß: „Der hingeshiedene König wurde ein Opfer der düsteren Macht, deren Dasein wir nicht begreifen, der gegenüber wir demütig die unerforschlichen Ratschlüsse Gottes anbeten müssen. Dieses Opfer verdient unser tiefstes Mitleid; laffet uns das Erbarmen des Allmächtigen für die Seele des geliebten Königs erleben.“

— **München**, 21. Juni. Infolge der Katastrophe in Bayern und der damit verknüpften Vorgänge hat die Telegraphen-Anstalt eine außerordentliche Einnahme von über 60 000 M. gehabt, woraus sich schließen läßt, welche Masse von Telegrammen zu behandeln waren. Eine große Anzahl solcher Drahtberichte nach Berlin, Wien, London und Paris zählten 1500 bis 2000 Worte und es mußte mit verstärktem Personal Tag und Nacht gearbeitet werden.

— Der Eisenbahnzug, welcher den Kronprinzen nach München führte, entging, wie jetzt bekannt wird, nur durch die Sorgfalt eines Beamten bei der Einfahrt in Hof der Gefahr einer Entgleisung. Es mußte ein Schlafwagen aus dem Zug ausrangiert werden, an dem ein Radbruch befürchtet wurde. Daraus entstand eine verspätete Ankunft des Zuges in München.

— Von Basel aus wird das Gerücht verbreitet, das Berliner Kabinett habe mit dem schweizerischen Bundesrath Unterhandlungen angeknüpft behufs Gewährung günstigerer Neutralitäts-Bedingungen in Bezug auf die Beförderung der deutschen Truppen im Kriegsfall auf der Linie Konstanz bezw. Rheinfelden-Basel. Es dürfte sich empfehlen, diese Nachricht mit sehr viel Vorsicht aufzunehmen.

— Mit dem neuen Repetirgewehr ist lt. Meldung des „N. N.“ außer dem sächsischen Schützen-Regiment Prinz Georg Nr. 108 jetzt auch noch das kgl. sächsische Infanterie-Regiment Prinz Georg Nr. 106 in Leipzig bewaffnet worden. Das Gewehr wird mit 10 Patronen geladen, von denen eine im Laufe, eine im Löffel und 8 in der Kammer sitzen, die im Gewehrstock unter dem Laufe angebracht ist. Mit voller Ladung wiegt das Gewehr 100 Gramm weniger, als der Einzellader; es kann sowohl als Einzellader, wie auch als Schnelllader gebraucht werden.

— **Berlin**, 21. Juni. In der Küche des Füsilier-Bataillons des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments an der Hasenhaide explodierte gestern früh ein sog. Sefingscher Kochherd (Papinsches System) mit solcher Gewalt, daß Thüren und Fenster zersplitterten. Zwei Soldaten wurden dermaßen verbrüht, daß an Erhaltung ihres Lebens gezweifelt wird. Man vermutet, daß eine Verstopfung der Ventile die Explosion veranlaßt habe.

— Der Kommandeur der 26. Division Generalleut. Frhr. v. Berglas hat sich nach Grißheim bei Darmstadt begeben, um den Schießübungen der 13. Art.-Brig. anzuwohnen.

— **Bremen**, 21. Juni. Der Reichspostdampfer „Stettin“, Kapitän Warnkes, für

die Anschlußfahrten in China bestimmt, ging heute morgen nach Hongkong ab.

— Das deutsche „Armee-Berordnungsblatt“ veröffentlicht eine Ordre, durch welche das sogenannte Heiratsgut der Offiziere, wie der Kriegsminister bereits angekündigt hatte, für die Hauptleute zweiter Klasse auf 1500 Mark, für Lieutenants auf 2500 M. jährlich erhöht wird.

— Nach der Nordd. Allg. Zeitung versprechen die deutschen Kolonien in der Südsee für das Mutterland reichen Gewinn.

— Die seit 5 Jahren schwebende Frage wegen Besetzung des evangelischen Bischofsstuhles in Jerusalem ist zwischen Preußen und England dahin geregelt worden, daß jedes der beiden Länder seinen eigenen Bischof ernennen wird. Als erster deutsch-evangelischer Bischof ist der in Süddeutschland lebende Missionar Hester ausersehen.

Ausland.

— Wie der „Voss. Ztg.“ aus Gastein geschrieben wird, ist Kaiser Wilhelm dort bestimmt zum 18. Juli angemeldet. Die Kaiserin von Oesterreich wird am 1. Juli, die Großherzogin von Weimar in den ersten Tagen des Juli dort erwartet.

— Von einer demnächstigen Zusammenkunft des Czars mit dem österreichischen Kaiser an der galizischen Grenze weiß eine russische Zeitung zu berichten. Was wahres daran ist, wird sich bei der gegenwärtigen Sachlage bald zeigen.

— **Paris**, 23. Juni. Der Graf von Paris und sein Sohn, der Herzog von Orleans reisen morgen von Troport auf ihrer Nacht nach England ab. Der Herzog von Anjou begab sich gestern nach Schloß Eu. Prinz Napoleon reist heute nach Genf ab, sein Sohn Prinz Viktor Napoleon nach Brüssel. Die republikanischen Blätter sind geteilter Ansicht über die Folgen der Prinzen-Ausweisung; die gemäßigten beharren darauf, daß die Ausweisung ungerechtfertigt sei; die opportunistischen fordern, die Regierung solle den Intransigenten gegenüber nun auch das Visier lästern; die Radikalen wünschen eine bestimmtere und entschiedener republikanische Politik; die monarchistischen meinen, die Revolution steige, die Republik aber gehe nieder.

— **Amerika**. Most und seine zwei Genossen Schenk und Braunschweig sind nach der Insel Blockwells Island gebracht worden, wo sie ihre Strafe bei „harter Arbeit“ zu verbüßen haben. Gleich nach der Ankunft wurde das Aleeblatt in Sträflingskleider gesteckt und nach der Barbierstube gebracht, wo ihnen die Haare kurz geschnitten und die Bärte abrasirt wurden, worauf man Most und Schenk der Schmiedewerkstätte und Braunschweig als gelernten Schreiner der Schreiner- und Zimmermannswerkstätte zuteilte.

Erzählung.

Bowery-Detectives.

Amerikanischer Polizei-Roman, ins Deutsch übertragen von Henry Perl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Beruhigen Sie sich, Tom, das ist ein ganz alter Kasten.“

„Was wollt' ich nur sagen?“

„Sprecht.“

„Der Sack ist doch compact genug?“

„Sind Sie den blind! Da greifen Sie ihn selber an.“

„Wohlan an's Werk! Steigt die etlichen ausgebröckelten Stufen hinunter und mach' Euch daran, die Zugangsthüre aufzustoßen.“

Der Mann riß seinem Gefährten den Sack aus der Hand und schütelte dessen Inhalt, der in Erde und Steinen bestand, auf den Boden, worauf er sich brummend über die paar Stufen hinabließ, welche zu dem Eingange des Grabes führten.

Ehe die innen Stehenden die rasche Bewegung verhindern konnten, war die Thüre auch schon in den Angeln offen, wurde aber sofort wieder mit lautem Knarren dem Deffnenden aus der Hand gerissen.

Dieser versuchte, ohne einen Laut von sich zu geben, sein Glück von Neuem, allein es ging ihm genau so wie das erste Mal. Die Thür wurde ihm von unsichtbarer Gewalt entrisen und gleichzeitig traf ein jämmerliches Wimmern an sein Ohr.

„Gerechter Himmel! was ist das?“ schrie der Mann, dessen Kniee zu schlottern begannen.

„Was giebt's?“ fragte der am Rande des Grabes Wartende ungeduldig.

„Da drinnen ist Etwas lebendig!“ und der Sprecher schlanderte zusammen.

„Ihr seid verrückt oder besoffen, Simons!“ lautete die barsche Entgegnung.

„So versucht Euch selbst an dieser Arbeit.“

Der Mann, welcher den Andern Tom genannt, stand nicht an, dieser Aufforderung Folge zu leisten.

Er warf sich mit dem Aufgebote seiner ganzen Kraft gegen die alte Thür und hatte auch die Genugthuung, sie ein paar Fuß weit aufzusperrten, dann aber erging es ihm nicht besser als seinem Gefährten; die Thüre flog, wie von unsichtbarer Macht getrieben, mit Geräusch zu.

Auch diesmal begleitete ein wimmender Klagelaut das Zufallen des Grabes.

„Nun sind Sie überzeugt, daß es da drinnen nun mit rechten Dingen zugeht?“ fragte Jener, der den Sack getragen hatte, den Andern mit triumphirendem Grinsen.

„Ich glaube bloß, daß irgend eine verfluchte Höllemaschine an dieser Thür angebracht ist, weiter Nichts.“

Als ich vor etlichen Stunden hier war, ging Alles wie geschmiert.“

„Das geht mich nichts an, das Grab muß geöffnet werden.“

„Machen Sie's auf, wenn Sie's im Stande sind.“

„Der kalte Alte da drunten gehört uns.“

„Das ist ausgemacht, aber wie zu ihm gelangen?“

„Ich will's Euch zeigen.“

Und der Mann warf sich mit wütender Gewalt auf die Thür.

„So, seht Ihr? Jetzt stemmt Euch mit ganzer Kraft dagegen, während ich die Hacke hole, um sie dazwischen zu klemmen, auf daß sie nicht mehr zurück kann.“

Der Mann, welcher den Sack getragen hatte, that wie ihm geheßen wurde.

Erfolg lohnte diesen letzten Versuch.

Obchon die Thüre von innen zurückgerissen wurde, so bot doch die schwere Hacke, welche zwischen den Angeln steckte, einen Widerstand, und sie blieb in einem Winkel von ungefähr dreißig Grad offen.

„So, jetzt schlüpft hinein, Simons, und seht zu, was mit dem Dingsda los ist.“

„Besten Dank, Capitän Tom, das könnt Ihr Euch selbst besorgen.“

„Ihr seid ein Feigling, Simons!“

„Sehr möglich, Capitän.“

„Dann will ich selbst hinabsteigen.“
 „Thut es, aber seid auf Eurer Hut!“

20. Kapitel.

Ueberlistet.

„Wer sprach hier?“ fragte Kapitän Tom.
 „Herr des Himmels! wer sonst als irgend eine Spuckgestalt.“

„Narr! Mir scheint gar, Ihr wollt mich zum Besten halten.“

„Aber, Kapitän, was glauben Sie denn?“

„Daß Ihr Euch einen frechen Spaß erlaubt, glaube ich.“

„Sie sehen doch, daß mir die Kleider beinahe vom Leibe fallen so schüttelt die Angst meine Glieder durcheinander. Gott steh' mir bei! Was war das?“

„Einfaltspinsel! Was sonst als eine Ratte.“ —

„Nein, nein, das war keine Ratte, und übrigens gleichviel, ich danke Ihnen für das Geschäft, ich habe genug davon.“

„Ihr verzeht, was für uns auf dem Spiele steht, Simons — wir müssen den Leichnam um jeden Preis haben.“

„Nein, nein, ich vergesse gar nichts, aber ich gehe.“

„Das werdet Ihr bleiben lassen!“

„So ho!“

„Ich sage Euch, Ihr rührt Euch nicht vom Flecke. Ihr seid mir auf den Handel eingegangen und jetzt giebt es kein Zurückweichen. Verstanden?“

„Einverlei, ich halte nicht weiter mit.“

„Ihr vergesst, daß Ihr keine Wahl habt. Euer Leib und Eure Seele gehören mir und ich befehle Euch, zu bleiben.“

„Kapitän, sagt was Ihr wollt, allein kriegt mich Keiner da hinein.“

„Meinetwegen will ich den Führer machen. Sobald Ihr erst sehen werdet, welcher Kleinigkeit willen Ihr solches Aufhebens gemacht, laßt Ihr wohl selbst über den Blödsinn.“

„Wenn Sie durchaus darauf bestehen, Kapitän, so gehen Sie denn in Teufelsnamen voraus und ich gehe nach. Aber das sage ich Ihnen, wiewohl ich mit einem Bein drinnen stecke, laufe ich dennoch beim ersten unheimlichen Geräusch auf und davon.“

„Ihr lauset weg, und beim Judas! eine Kugel sitzt Euch im Nacken, ehe Ihr noch Eure Klöße in Bewegung gesetzt.“

„Was Ihr wäret im Stande, mich zu erschließen?“

„So gewiß als ich hier stehe.“

„Wenn dem so ist, muß ich freilich bleiben.“

Da habe ich immer hier noch eher Aussicht, mit heiler Haut davon zu kommen. Ich habe Euch als Schütze noch zu wohl in Erinnerung. Heißlah! Wie Ihr einen niederbrennt, Kapitän Tom, wer das gesehen hat, wie ich, der —

„Still, Idiot! Wie oft soll ich Euch noch sagen, sprecht nicht darüber. Die Wände selbst haben Ohren. Seid Ihr bereit, mir in das Grab hinabzufolgen?“

„Ja — ja — ich komme schon — br —“

„Vorwärts denn und ohne Geflenne, sonst werde ich Euch zu Paaren treiben.“

„Kein Geflenne! Nein, nein, es hilft ja doch nichts!“

Die drei Männer im Grabe halten nunmehr die Gewißheit erlangt, daß dieser energische Anführer kein anderer sein konnte, als der tätowierte Tom in höchst eigener Person, welcher jedenfalls hieher gekommen war, um das Finale seines geheimnisvollen Planes durchzuführen.

Mit erneuter Kraft warf sich der furcht-

lose Grubenschänder gegen den Zugang der Beerdigungsstätte.

Er hatte keine Ahnung, daß lebende Wesen dahinter lauerten und ihm den Eingang auf Tod und Leben streitig zu machen suchten.

Der nächste Augenblick belehrte ihn eines Besseren Die morsche Thür bot einen Widerstand, als wäre sie aus Granit.

Ferrit sowohl wie seine Genossen vernahmen den schrillen Ton des stählernen Drückers, welchen die kühne Hand Tom's an dem Revolver zurücklegte. Jedenfalls war er entschlossen, den unbegreiflichen Widerstand der alten Grabthür durch ein paar wohlgezielte Kugeln zu erzwingen.

Es war demnach geratener, sich an die Wände des Gewölbes zu drücken und, den Eingang freigebend, es auf einen Kampf ankommen zu lassen.

Diesem Entschlusse gemäß, wich die Thür zurück und Tom befand sich dem für ihn wichtigen Sarge gegenüber. Im selben Augenblicke aber ereignete sich Etwas, das selbst das Blut des kühnen Leichenräubers erstarren machte.

Jack Flint hatte nämlich mit seltener Geistesgegenwart die Blendlaterne mit dem großen roten, glühenden Ohrenauge aus Ferrit's Hand gerissen und sie Kapitän Tom unter die Nase gehalten.

Einfach, wie dieser Vorgang an sich war, erschreckte er doch den Unvorbereiteten an diesem grausigen Ort so gewaltig, daß er einen Moment lang seine Fassung verlor und einen kurzen Schrei ausstieß, Simons aber unter gellenden Hilferufen die Flucht ergriff, wild über die Gräber segnend, als wäre Satan selbst auf seinen Fersen.

Das Ausreißen seines Verbündeten brachte auf Kapitän Tom sofort eine ernüchternde Wirkung hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Mainz ist man bei Ausführung der Kanalbauten auf einen altrömischen Mosaikboden gestoßen, welcher auf ein dafelbst befindes römisches Bad schließen läßt.

— Frankfurt a. M., 21. Juni. Ein junger Mann, der aus dem Hotel, wo er wohnte, sich ohne Bezahlung der Beche entfernen wollte und deshalb auf die Polizeirevierwache gebracht wurde, erstach sich dort mit einem Dolch. Derselbe soll sich schon im Hotel mit Selbstmordgedanken getragen haben. Er war Geschäftsreisender und hat sich als „Schniger aus Stuttgart“ ins Fremdenbuch eingetragen.

— Straßburg, 21. Juni. In Luttenbach (Kreis Mühlhausen) wurden laut „Frf. Ztg.“ drei Neblausherde entdeckt.

— Prag, 23. Juni. Bei Rozerad schlug gestern beim Ueberfahren über die Szawa ein Bahn mit 50 Firmlingen um; bisher wurden 25 Leichen aus dem Flusse gezogen.

— Boston, 22. Juni. Gestern Abend brach in den Reparatur-Werkstätten der Metropolitan-Pferdebahn ein Feuer aus, wobei, wie bis jetzt ermittelt worden, 8 Personen in den Flammen umkamen, während noch andere vermisst werden. Man schreibt das Feuer böswilliger Brandstiftung zu.

— Ein Unfall des Blitzuges. Aus Bularest wird unterm 21. ds. M. gemeldet: Der Blitzzug stieß unweit Chitila mit einem Lastzuge zusammen. Unter den Trümmern, an deren Beseitigung noch gearbeitet wird, fand man mehrere Tote und Schwerverwundete.

— Räuberbanden in den See-Alpen.

Wie dem Pariser „Figaro“ aus Nizza gemeldet wird, treibt seit einiger Zeit im Departement Grasse eine Räuberbande ihr Unwesen. Vor kurzem wurde der zwischen Castellana und Grasse verkehrende Postwagen, in welchem sich mehrere Passagiere befanden, von einem kleinen Trupp bis an die Zähne bewaffneter Räuber angefallen. Der Kutscher und der Postillon erwiederten die von den Räubern abgefeuerten Schüsse mit ihren Revolvern und retteten durch einen scharfen Galopp die Reisenden vor der Beraubung. Auch andere nächtliche Ueberfälle, welche nicht so harmlos verliefen, sind den Behörden zur Anzeige gebracht worden. Die Gendarmerie fahndet vergeblich nach den kühnen Wegelagerern, die in den dichten Wäldern ihre Schlupfwinkel haben. Das Departement Grasse ist thatsächlich im Belagerungszustand. Die Bauern können nicht mehr ihrer Feldarbeit nachgehen, die Landbriefträger und Postwagen nicht ohne starke Bedeckung ihren Dienst versehen. Das Brigantentum, welches in den Abruzzen nachgelassen hat, scheint jetzt in diesem Teile des Berglandes festen Fuß fassen zu wollen.

O Um Topfpflanzen von Blattläusen zu reinigen, wird uns von einem Gärtner ein altes Mittel angegeben, welches sich gut bewährt Man legt die Pflanzen einfach während der Nacht ins Gras (auf den Rasen), so daß Blätter und Zweige den Boden berühren. Um dem Tau zu entgehen, kriechen die Blattläuse in den Rasen. Dieses so einfache Mittel soll sich selbst gegen Schildläuse bewährt haben.

Handel und Verkehr

× Haff, 19. Juni. Landesproduktenbörse: Schwacher Umsatz. Wir notieren per Ztr. Weizen 8,80 M., Kernen 8,80 M., Dinkel 6,45 M., Haber 6,45 M.

× Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 22. Juni 1886. Nachdem wir nun seit vollen 14 Tagen täglich Regen haben, wozu seit 6 Tagen eine sehr kühle Temperatur getreten ist, treten ernstliche Besorgnisse nicht nur wegen der Blüte der Weintrauben, sondern auch wegen der Blüte des Getreides auf, und die Sehnsucht nach hellem warmem Wetter wird immer stärker, um so mehr, als wir in die Heuernte einzutreten sind und bis jetzt schon große Mengen Kleen Not gelitten haben. Auf den Getreidemärkten ging es in den Wochen vor und nach Pfingsten wieder recht lustlos zu und die Preise erfuhren abermals einen Rückgang. Voran ging wieder New-York, das seinen letzten Aufschlag wieder vollständig verloren hat. Erst in den letzten Tagen macht sich auf den meisten Märkten ein festerer Ton geltend, ob derselbe aber Bestand haben wird, ist eine andere Frage, denn die Ernteausichten werden in allen Produktionsländern als „gute bezeichnet, und wenn nicht ganz abnorme Witterungseinflüsse über weite Gebiete eintreten, dürfte eine erhebliche Preiserhöhung vergeblich erwartet werden. Unter solchen Umständen konnte sich auch heute kein lebhaftes Geschäft entwickeln, und der Umsatz blieb sehr beschränkt.

Wir notieren per 100 Kilogramm:

Weizen, russ. Sag. 19 M. bis 19 M. 25 Pf., do. pommer 18 M. 75 Pf., Kernen bayer. 19 M. 25 Pf., do. Unterländer 18 M., Dinkel 12 M. 40 Pf. bis 13 M. 20 Pf., Haber 13 M. 80 Pf.

Eulenhof, Gemeinde Kaisersbach.



Das in No. 94 ds. Bl. näher beschriebene Gut (Eulenhof), bestehend in sehr guten Gebäulichkeiten, ca. 26 Morgen ertragfähigen Aekern und Wiesen, wobei schöner Baumgarten und ca. 17 Morgen Waldung (zum Teil schlagbar, einen Holzwert von ca. 4500 Mark repräsentierend, kommt

Mittwoch den 30. Juni vormittags 11 Uhr,

da ein befriedigendes Resultat nicht erzielt wurde, zum zweiten und unbedingt, wenn der Anschlag erreicht wird, zum letztenmal zum Verkauf.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei etwaigem Kaufabschluss die Zahlung auf 6 bis 8 Jahresziele geschehen kann. Kaufspreis 13,000 Mark.

Feuerwehr Rudersberg.

25jährige Jubiläumsfeier am 29. Juni d. J.

Auszug aus dem Festprogramm:

11. Uhr: Uebung der Rudersburger Feuerwehr,
2 Uhr: Festzug mit Musik.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Das Festcomité.

Cannstatter Baugyps,

Gypser = Rohre, Draht & Stifte,
Portland- & Roman-Cement

empfehl't billigt

Carl Munz.

Zum Leinwand-Bleichen

empfehl't Einfache & Doppel-Soda (Bleichsoda), Schmierseife, Fettlauge, sowie in nächster Zeit jeden Samstag Salzlauge.

Carl Munz.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat keine ebensogrosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblenden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat keine ebensogrosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblenden, Verpackung, Farbe

Abonnements-Einladung.

Die „Deutsche Reichs-Post“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pfg. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M. 65 Pfg. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichs-Post“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft deswegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfanges irgendwie verlangen kann.

Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfehl't sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unsittliche und Schwindelannoncen ausgenommen.)

Probeflätter werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ladet daher höflichst ein. Stuttgart, im Juni 1886.

Expedition der „Deutschen Reichs-Post.“

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei, Weizheim. Für die Redaktionen verantwortlich: Schulze & Co. No. 1197.



Gegen gefehliche Sicherheit

600 Mark

zum anleihen parat.

Zu erfragen bei der Redaktion.



Auskunft ertheilt: G. Wesler u. Söh. Kohly in Weizheim, sowie Carl Schäffer in Rudersberg.

Rudersberg.

Bettfedern

weiß und staunreich,
empfehl't billigt

C. G. Breuninger.

Das Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 & das Pfund vorzüglich gute Sorte 1.25 & prima Halbdownen nur 1.60 & prima Ganzdownen nur 2.50 & Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Nichtcondensirendes wird bereitwilligt umgetauscht.

Mettelberg.

Ein halbes Haus,

für einen Wagner oder Zimmermann passend, hat zu vermieten

Gottlieb Höfer.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blat-speien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. A Flasche 1 und 1/2 Mark bei Conditior H. Kohly in Weizheim

Am gestrigen Markt ist auf dem Kirchplatz ein alterer Schirm stehen geblieben. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr bei der Redaktion abholen.

Geld-Gesuch.

1700 Mark werden von einem pünktlichen Binszahler gegen Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Frankfurter Goldkurs.

vom 23. Juni. 1886. M.

20-Frankenstücke	16	14	18
Dollars in Gold	4	16	19
Dukaten	9	47	51
Englische Sovereigns	23	28	33